

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 92 (1966)  
**Heft:** 27  
  
**Rubrik:** Nebi-Telegramme

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

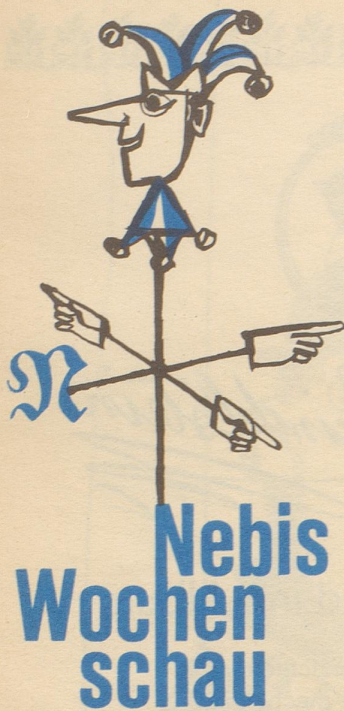
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Bärengeschichten

Ueber die rumänische Botschaft kamen zwei junge Bärlein aus den Ostkarpaten in den Berner Bärengraben. Obwohl etwa drei Wochen jünger, sind sie draufgängerischer und sportlich leistungsfähiger als der Berner Mutzennachwuchs. – Die Bärengabenbärli sind halt Publikumsbeliebte, die Ostpetzen Staatsamateure, das ist wohl auch hier der kleine Unterschied ...

## Sport und TV

Das Schweizer Fernsehen erhielt eine Reihe wilder Proteste, weil das Fußballmatschlein Schweiz-Mexico im Fernsehen nicht direkt übertragen wurde. Der Fußballverband hatte eine Uebertragung wieder einmal verunmöglicht. Man versteht den Aerger der Fernseh-Konzessionäre. Und unsere Fußballer brauchen wahrhaftig die schweizerischen Fernseher nicht zum Spielball ihrer Laune zu machen. Sie täten nach wie vor weit besser daran, mit richtigen Lederbällen zu üben.

## Wetter

Walliser beschwerten sich bei der Meteorologischen Zentralanstalt über die ungenauen Wettervorhersagen. – Wie für die ganze Schweiz, so macht die Meteorologische Zentralanstalt auch für das Wallis nicht das Wetter, aber die Prognosen so gut sie eben kann ...

## Milchwirtschaft

Ein Westschweizer Nationalrat erklärte jüngst einem erlauchten Sachverständigen-Gremium, warum die Westschweizer Bauern lieber eine ertragreichere Viehrasse hätten. Er erhielt zur Antwort: «In unserem Land geht die Produktion der Futtermittel über alles, und wir müssen

solche Tiere haben, die davon möglichst viel zu vertilgen imstande sind!» Der Wirtschafts-Kommentator von «La Suisse» meinte dazu, nun wisse man, daß unsere Kühe nicht zum Milchgeben, sondern zum Vertilgen der Futtermittel da seien! Genau wie die Staatskuh.

## Straßenverkehr

In den meisten Kantonen erhält ab sofort jeder Absolvent der Fahrprüfung mit dem Führerausweis ein Merkblatt, das in wenigen Sätzen auf die Gefahren des «Alkohols am Steuer» hinweist. Nur Uri und Appenzell IR schlossen sich dieser interkantonalen Aktion nicht an. Sie haben nur ein kleines Straßennetz und werden sich gedacht haben: Bis einer unserer Autofahrer den Alkohol im Blut hat, ist er längst aus dem Kanton hinaus!

## Zürich

Ein Zürcher Keramiker empfiehlt sich zur Abnahme von Gesichtsabdrücken aus Gips. Das Positiv kann beliebig mit Bronze oder Zinn überzogen werden. Der Keramiker führt in seiner Anpreisung aus: «Dieser Abdruck stellt Sie in natürlicher und plastischer Weise unverfälscht dar und dürfte für viele Menschen die erste Begegnung mit sich selbst sein.» – Muß die Zahl der originalen Gipsköpfe wirklich noch vermehrt werden??

## PTT

Massive Posttaxen-Aufschläge stellt der Bundesrat in Aussicht. Eine nette Bescherung, dieses Paket von Gebühren-Erhöhungen, die zum Teil das Doppelte des bisherigen Portos ausmachen. Das ist allerdings (ganz dicke Post), und so bedeutet für uns die Abkürzung PTT: Plötzlich Teurere Taxen.

## Friedliebendes

Ab 1. Juli 1966 braucht der Schweizer Soldat zum Ausgangstunee kein Bajonett mehr zu tragen. Tragversuche mit dem neuen Ausgangsregenmantel der Armee haben ergeben, daß durch das umgeschnallte

Bajonett am Regenmantel Schäden entstehen können. – Vorschlag für sämtliche Armeen der ganzen Welt: Man bekleide alle Soldaten so, daß ihnen das Tragen jeglicher Waffen Schaden zufügt!

## Aurora

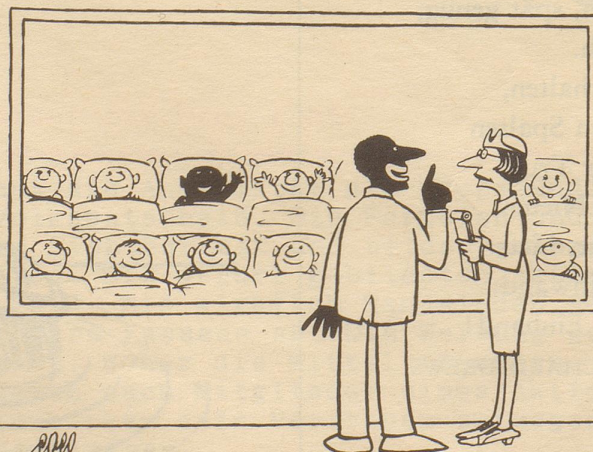
Der notarielle Gründungsakt der russischen Bank in der Schweiz erfolgte am 17. Juni auf dem Notariat Zürich-Altstadt. Der Name der Bank lautet «Woschod», was auf deutsch Morgenröte bedeutet. – Hoffentlich bedeutet dieser Name nicht wie in der Meteorologie ein Schlecht-Wetterzeichen.

## Rassenkonflikt

In den Strafanstalten von Witzwil und Bellechasse werden Rassenmischversuche durchgeführt. Die Bundesbehörden haben Stiere und Kühe, die von welschen Bauern in die Schweiz geschmuggelt worden waren, sichergestellt und führen unter Leitung eines ETH-Professors in den genannten Anstalten Tierversuche durch, die beweisen sollen, ob die friesische und Montbéliard-Rasse dem Schweizer Rindvieh tatsächlich überlegen sei. – Ueberfremdung auch noch im Rindviehsektor – wahrlich eine schweizerische Katastrophe.

## Automobilismus

Nach dem Rennen von Le Mans wies die Presse auf die Riesensummen hin, mit denen die Sieger ihren Erfolg bezahlten. Vorsichtige Schätzungen bezifferten die Kosten auf zwanzig Millionen Schweizer Franken. Reklame? Vielleicht. Der kluge Normalverbraucher aber (und diese Bemerkung gilt für alle Marken!) fragt sich, ob eine solche Unsumme nicht besser angelegt wäre in einer sorgfältigeren Montage der fabrikneuen Serienwagen? Denn welch ein Glück wäre es doch für die Autokäufer, wenn sie inskünftig mit Wagen losfahren könnten, deren wesentliche und unwesentliche Teile allesamt schon bei km 0 und nicht erst bei km 12 000 tadellos funktionieren ....



«Halt — sagen Sie nichts! Ich will es selber herausfinden!»



☒ Parlamentsvorstoß für Frauenstimmrecht. Bundesrat wie immer: Begrüßt, aber fragt sich ...

☒ Elitesportler dürfen jetzt während RS trainieren. Doping ist das Vaterland.

☒ Schweizer Zahnärzte bohren wegen und gegen Schleckereien.

☒ CDU-Leitung: Keine Freude an Barzelbäumen.

☒ PTT Taxerhöhung: Preislich ein Privatunternehmen, servicemäßig ein Monopolbetrieb.

☒ ... und bist du nicht witzwillig, so brauch ich Gewalt! Da

## Ein Amerikaner in Paris

Kaum hatte de Gaulle zum Rußlandbesuch seinem Land den Rücken gekehrt, kam ein mächtiger Amerikaner zu einem Blitzbesuch nach Frankreich: Henry Ford II. Seine drei Rennwagen siegten im 24-Stunden-Rennen von Le Mans, mit einem Durchschnitt von nicht weniger als 202 km ... Das wiederum wäre das Tempo, mit dem de Gaulle gerne die Amerikaner aus seinem Land verschwinden sähe.

## Wochenspot(t)s

Der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes besuchte Ulbricht in Ostberlin um, nach einer Meldung des Ostberliner Büros ADN, sich vom Mauerschützen «die Friedenspolitik der DDR erläutern zu lassen». Allerdings – die Friedenspolitik der DDR bedarf einer gewaltigen Erläuterung. Von selbst kann sie kein Mensch verstehen!

\*

In Mailand wurden anlässlich der 5. Internationalen Ausstellung für Plakate der Touristenwerbung die besten Werke prämiert. Schön, aber ganz falsch! In der Touristenwerbung gibt es nur eines auszuzeichnen: Den geringsten Unterschied zwischen dem, was das Plakat verspricht und dem, was die Wirklichkeit hält!

\*

In Moskau rief De Gaulle auf Russisch: «Lang lebe Moskau, lang lebe die Moskowiter, lang lebe Rußland, lang lebe die Freundschaft!» Dem Gaulleismus ein langes Leben zu wünschen wagt er offenbar nicht einmal in russischer Sprache.